Pathologe 2021 · 42 (Suppl 2):S180–S181
<https://doi.org/10.1007/s00292-021-01026-4>
Angenommen: 3. November 2021
Online publiziert: 25. November 2021
© The Author(s), under exclusive licence to
Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
Springer Nature 2021

Bericht der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und Ethik der Pathologie

Virtuelle AG-Sitzung während der Virtuellen Pathologietage
der Deutschen Gesellschaft für Pathologie (ViPa2021),
09. Juni 2021

Till Braunschweig¹ · Katrin Schierle²

¹ Institut für Pathologie, Universitätsklinikum RWTH Aachen, Aachen, Deutschland

² Institut für Pathologie, Universitätsklinikum Leipzig, Leipzig, Deutschland

Der Projektstand zum Gedenkbuch über die Verfolgten und die Opfer unter den Pathologen im Dritten Reich, vorgestellt von Nico Biermanns und Dominik Groß aus dem Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin des Universitätsklinikums der RWTH (Rheinisch-Westphälische Technische Hochschule) Aachen, war der Auftakt der Sitzung.

Das Projekt gliedert sich in 3 Teilbereiche: Eine erste Recherche umfasste alle Personen zur Zeit des dritten Reiches, die mit der Pathologie im weitesten Sinne zu tun hatten (977), bei einer Eingrenzung bzgl. Verfolgung mit Opferstatus ergaben sich 142 Personen. Als Hauptursache der Verfolgung wurde eine „jüdische Abstammung“ abgegrenzt, seltener politische Gründe. Bei 9 Verfolgten konnte ein gewaltsamer Tod recherchiert werden. Insgesamt 62 Pathologen emigrierten, überwiegend nach Amerika (USA) und viele konnten ihren Beruf dort weiter ausüben. Nach der Erforschung der Hintergründe wurden als dritter Teilbereich die Biografien zusammengestellt, die, vor allem auf Wunsch der Deutschen Gesellschaft für Pathologie, als Buch zusammengefasst werden.

Das Gedenkbuch soll diese Pathologen ins kollektive Gedächtnis bringen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Für das Buchprojekt werden 100 Biografien zusammengestellt (zum Zeitpunkt der Jahrestagung waren 89 fertiggestellt). Der Titel des Buches wird lauten: *Pathologen*

als Verfolgte des Nationalsozialismus: 100 Portraits. Für jeden dort erwähnten Pathologen werden in der Regel kurze biografische Daten, der Lebenslauf, die Erfahrungen im Dritten Reich und Veröffentlichungen aufgeführt. Es wurden verschiedene Beispiele von Pathologen vorgestellt. Bemerkenswert dabei ist, dass es nur wenige Wiedergutmachungsversuche gegeben hat und sehr wenige Pathologen nach dem Zweiten Weltkrieg an ihre alten Wohnorte und Dienststätten zurückgekehrt sind.

In Rahmen der anschließenden Diskussion wurde erörtert, wie sich der Kontakt zu den Hinterbliebenen darstellte und wie die Materialien gesammelt wurden.

Anschließend stellte Ulrich Herold Brinck von der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften der European Medical School Oldenburg-Groningen eine neu entwickelte Fühlwand vor, die in Bereichen mit Kontaktbeschränkung zu Pandemiezeiten, zum Beispiel in Wohneinrichtungen für Senioren, aufgebaut werden kann. Im Detail wurde gezeigt, dass die traditionellen Vorsorgemaßnahmen (z. B. Schnelltests, Abstands- und Hygieneregeln) nicht immer zuverlässig sind, um eine Virusübertragung zu verhindern. Daher wurde in Kooperation mit externen Firmen eine durchsichtige Plastikmembran entwickelt, die auch schalldurchlässig und flexibel ist. Zudem sind Öffnungen angebracht, an denen so genannte Ärmlinge mit Klettverschlüssen

QR-Code scannen & Beitrag online lesen

angebracht sind, sodass Umarmungen stattfinden können. Die Membran an sich ist in der Größe variabel und kann mit Klettverschlüssen an Türen, Wänden und Boden fixiert werden. So können auch im Bett liegende Bewohner mithilfe der Membran einen engen Kontakt zu anderen Bewohnern oder Angehörigen zulassen. Das Material der Membran und der Ärmlinge ist so gewählt, dass eine Desinfektion bzw. bei den Ärmlingen eine desinfizierende Reinigung stattfinden kann.

Dass aus ethischer Sicht die Möglichkeit eines membrangestützten Körperkontakts für Heimbewohner oder COVID-19-Erkrankte nicht nur begrüßenswert, sondern für Betroffene nahezu erforderlich ist, steht außer Frage. In der folgenden Diskussion wurden die verschiedenen erlebten Fallstricke sowohl in der Entwicklung als auch in der politischen und lokalen Akzeptanz der Pflegeheime seitens des Vortragenden ausführlich dargestellt.

Den dritten und letzten Programmpunkt bildete die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft, bei der Katrin Schierle und Till Braunschweig, die AG-Leitung, Entwicklungen und Zukunftsaspekte der Arbeitsgemeinschaft darstellten. Zum ersten wurde vermerkt, dass die AG-Leitungswahl in das kommende Jahr 2022 verlegt wird. Weiterhin wurde erörtert, ob eine Reaktion der Deutschen Gesellschaft für Pathologie jenseits des Buches erfolgen sollte. Erste Vorschläge für die Verfolgten Pathologen im Dritten Reich waren „digitale Stolpersteine“ auf den Homepages der ehemaligen Wirkungsstätten in Deutschland, Herausstellungen seitens der DGP bei den Nachfahren und eine Listung im Internetauftritt der DGP. Den letzten Diskussionspunkt bildete, im ähnlichen Tenor, die Frage, wie mit den identifizierten „Tätern“ unter den Pathologen im Dritten Reich umgegangen werden könnte. Erste Ansätze, die diskutiert werden könnten, wären beispielsweise die Aberkennungen von möglichen vorhandenen Ehrungen seitens der DGP oder eine Nennung auf einer Unterseite der Internetpräsenz der DGP.

Weiterhin wurde angeregt, für die nächste Jahrestagung das Thema der Ethik in der Pathologie zu betonen und gegebenenfalls Gäste einzuladen.

Korrespondenzadresse

Dr. med. Till Braunschweig, MD

Institut für Pathologie, Universitätsklinikum
RWTH Aachen
Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen, Deutschland
tbraunschweig@ukaachen.de

Einhaltung ethischer Richtlinien

Interessenkonflikt. T. Braunschweig gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Für diesen Beitrag wurden von den Autoren keine Studien an Menschen oder Tieren durchgeführt. Für die aufgeführten Studien gelten die jeweils dort angegebenen ethischen Richtlinien.

The supplement containing this article is not sponsored by industry.